

rotkreuz aktiv

 Deutsches
Rotes
Kreuz

Landesverband
Baden-Württemberg e.V.

Ausgabe 3-2017



**Bundeswettbewerb der Bereitschaften:
Sanitäter aus Ravensburg ganz vorne**

„Fortschritt im Kleinen“

Es sind nicht immer die spektakulärsten Aktionen, die am wirksamsten helfen. Der Weg zum Nachhaltigen wird oft von vielen kleinen Schritten markiert, die im Alltag das Leben leichter machen. Davon ist in diesem Heft vielfach die Rede.

Wenn 44 Absolventen ihre Berufsausbildung abschließen, dann klingt das nicht nach sehr viel, dennoch ist es ein Meilenstein, dass die ersten an der DRK-Landesschule ausgebildeten Notfallsanitäter in Baden-Württemberg ihre Urkunden erhalten haben. Wenn zwei regionale Projekte in Mannheim und Ravensburg für den DRK-Ehrenamtspreis nominiert sind, dann zeigt dies die vorbildliche Arbeit und die Entwicklung neuer Angebote vor Ort in unseren Kreisverbänden.

Wenn wir neue Kurse in der Familienbildung anbieten, dann ist das ein Zeichen einer konstanten und nachhaltigen Entwicklung in unserem Verband, mit dem wir unsere Angebote erweitern und auf junge Menschen und Familien ausdehnen.

Auch die Schulungen für Lehrer im Rahmen des Projektes „Löwen retten Leben“ ist keine spektakuläre Großveranstaltung – gleichzeitig ist es aber eine wirkungsvolle und langfristige Initiative unserer Schüler, als Ersthelfer Leben retten zu können.

Und wenn wir uns um alte Menschen kümmern, die im kalten armenischen Winter kein Geld für Heizung oder Nahrung haben, dann ist das ein Akt der Nächstenliebe.

Wenn schließlich eine Kollegin oder ein Kollege aus unserer Mitte gerissen wird, so wie vor einigen Wochen Joachim Gremmelspacher, dann spüren wir die Lücke, die sie hinterlassen – auch wenn sie im täglichen Leben nicht immer im Vordergrund standen.

Freilich gibt es auch bei einem großen Spektakel eine Erfolgsmeldung: Beim Bundeswettbewerb der Bereitschaften hat das Team aus unserem Landesverband die Qualifikations-Wertung für den europäischen Wettbewerb FACE geschafft!

Herzlichen Glückwunsch an die Gruppe aus dem Kreisverband Ravensburg.



**Dr. Lorenz Menz,
Präsident**

K. Menz

INHALT

Häusliche Pflege in Armenien

Mit finanzieller Unterstützung des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg erhalten pflegebedürftige Menschen Hilfe im Haushalt und Lebensmittelpakete. **4**

53. Bundeswettbewerb der Bereitschaften

Von 17 teilnehmenden Teams belegten die Sanitäter aus Baienfurt-Baindt, DRK-Kreisverband Ravensburg, den 4. Platz und qualifizierten sich für den Europäischen Erste-Hilfe-Wettbewerb. **6**

Hochqualifiziert und ganz nah am Menschen

44 junge Menschen können nach dreijähriger Ausbildung an der DRK-Landesschule den Dienst in der Notfallrettung aufnehmen. 269 weitere Notfallsanitäter beginnen im Oktober 2017 ihre Ausbildung. **11**

Lehrer lernen Reanimation

Ein auf fünf Jahre angelegtes Projekt hat zum Ziel Lehrkräfte und Schüler an rund 1.500 weiterführenden Schulen im Land in vereinfachter Laienreanimation zu schulen. **13**

„Engagiert im DRK“

Zwei Projekte aus Baden-Württemberg haben sich für den bundesweiten Wettbewerb qualifiziert. Die Teams aus Mannheim und Ravensburg schauen gespannt der Preisverleihung am 4. November 2017 entgegen. **16**

Reisen für Senioren 2018

Neben Bus- und Flugreisen von der Nordsee bis nach Portugal und Griechenland, bietet das neue Reiseprogramm des DRK-Landesverbandes auch Reisen für an Demenz Erkrankte und Trauernde an. **25**



Häusliche Pflege in Armenien: Ehrenamtliche helfen

Auch in den nächsten beiden Jahren unterstützt der DRK-Landesverband Baden-Württemberg seine Partnergesellschaft in Armenien: An fünf Standorten helfen einheimische Ehrenamtliche insgesamt 60 alten, pflegebedürftigen Menschen bei der Bewältigung des Alltags.

Großes Engagement

Insgesamt 15 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen des Armenischen Roten Kreuzes (ARCS) haben sich für eine geringfügige Sachkostenerstattung von 25 Euro pro Monat bereit erklärt, sich um 60 alte, bedürftige und meist alleinstehende Menschen zu kümmern. Sie werden hauptsächlich zu hauswirtschaftlichen Hilfen oder sozialen Diensten wie z. B. Einkaufen, Vorlesen, Erzählen, Hilfe bei Behördengängen etc. eingesetzt.

Für die alten Menschen ist die Hilfe aus Deutschland wichtig. Die durchschnittliche Altersrente von

gerade einmal 90 Euro wird zum großen Teil für kommunale Kosten wie Gas und Elektrizität sowie für Medikamente gebraucht. Warme Mahlzeiten gibt es fast nie, das Heizen während der kalten Jahreszeit ist für viele Bedürftige unmöglich. Deshalb stellt das Projekt alle drei Monate ein Lebensmittelpaket im Wert von 25 Euro zur Verfügung. Das Engagement der Ehrenamtlichen ist bemerkenswert, mindestens einmal pro Woche, bei Bedarf auch öfters, besuchen sie die Pflegebedürftigen. Die alten Menschen sehen die Helferinnen des ARCS, die sich liebevoll um sie kümmern, als ihre Töchter an.

Jeder der alten Menschen hat eine Geschichte. Khanum Achemyan (81) arbeitete 60 Jahre lang als Krankenschwester. Sie leidet an Magenbeschwerden sowie hohem Blutdruck und wird von den ehrenamtlichen Pflegerinnen zweimal pro Woche besucht. Ihre Rente beträgt

monatlich 72 Euro. Im Winter bleibt sie in ihrem Bett liegen, da die Heizung der Ein-Zimmer-Wohnung zu teuer ist. Meistens gibt es Brot und Käse, beides Grundnahrungsmittel die in Armenien günstig sind.

Für die alten Menschen ist das größte Problem das Heizen in den strengen Wintern. Elektroheizungen sind zu teuer, deshalb wird in den Kanonenöfen alles verheizt, vom getrockneten Tierdung über Zeitungspapier bis hin zu Altkleidern. Zhora Sndoyan (82) war Musiklehrer und spielte in verschiedenen Orchestern. Jetzt lebt er alleine von 90 Euro Rente. Seine Frau und ein Enkelkind sind beim Erdbeben 1988 gestorben. Er schätzt die Arbeit der Freiwilligen sehr.

Aghunik Sargsyan (81) aus Idjevan freut sich insbesondere immer auf die Lebensmittelpakete. Sie erhält eine Rente in Höhe von ca. 100 Euro und arbeitete viele Jahre in Paris als Köchin und Haushälterin.

Von Erdbeben geprägt

Nicht nur an den fünf Standorten des Pflegeprojektes ist die Lage der alten und pflegebedürftigen Menschen prekär, bedingt durch unzureichende medizinische und pflegerische Grundversorgung. Insbesondere in den Grenzgebieten zu Aserbaidschan und zur Türkei ist die wirtschaftliche Notlage zu beobachten, einhergehend mit einer hohen Arbeitslosigkeit und Armut in weiten Teilen der Bevölkerung.

Eine langjährige Zusammenarbeit verbindet den DRK-Landesverband mit dem Regionalverband Shirak des ARCS in der Stadt Gjumri, die zu den durch das Jahrhunderterdbeben am 7. Dezember 1988 am meisten zerstörten Städte Armeniens gehört. Immer noch gibt es viele Familien, die in Behelfsunterkünften wohnen. Ähnlich ist es beim Regionalverband Lori in Vanadzor. Außer in der Provinzhauptstadt Idjevan gibt es noch Hauspflegeprojekte in den Städten Nojemberyan und Berd. Die beiden Städte liegen unmittelbar an der Grenze zu Aserbaidschan und gehören zum Mandatsgebiet des IKRK, da immer wieder Scharmützel stattfinden, Scharfschützen auf Fahrzeuge schießen und nachts Landminen ausgelegt werden.

Starke Projektentwicklung

Unsere erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Armenischen Roten Kreuz hat erfreuliche Auswirkungen auf weitere Projekte: Ende letzten Jahres startete ein vom Schweizerischen Roten Kreuz und vom Roten Kreuz des Fürstentums Monaco finanziertes dreijähriges Projekt zur Einführung eines hauptamtlichen Mobilen Pflegedienstes des ARCS in den Regionalverbänden Lori und Shirak.

Dies bestärkt das Bestreben, zusammen mit der Schwestergesellschaft in Armenien noch viele Modell- und Pilotprojekte auf ehrenamtlicher Basis durchzuführen.

Michael Uibel

28 Jahre Zusammenarbeit mit Armenischem Roten Kreuz

Michael Uibel (Foto rechts), Leiter der Abteilung Rotkreuzdienste in der DRK-Landesgeschäftsstelle, reiste vor 28 Jahren das erste Mal nach Armenien. Im Jahre 1989 hatte er den Auftrag, gemeinsam mit dem damaligen stellvertretenden Einsatzleiter des DRK vor Ort, dem langjährigen Landesleiter der DRK-Bergwacht Württemberg, Gerhard Maier, die Möglichkeiten einer Unterstützung des Armenischen Roten Kreuzes (ARCS) zu erkunden. Im Jahre 1991 unterzeichnete der damalige Präsident des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg, Dr. Kurt Gebhardt, mit dem Armenischen Roten Kreuz, seinerzeit noch Mitgliedsverband in der Sowjetischen Allianz der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften, einen offiziellen Partnerschaftsvertrag. Michael Uibel evaluiert regelmäßig die Auslandsprojekte des DRK-Landesverbandes vor Ort. In Armenien begutachtete er das Hauspflegeprojekt zuletzt im Mai 2017. Bei seinen Besuchen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Projektes, berichten die alten Menschen aus ihrem Leben und es ergibt sich ein Bild über ihre häusliche Situation.



In Armenien freuen sich bedürftige Menschen über die Lebensmittelpakete des Roten Kreuzes aus Baden-Württemberg.



Fotos: DRK-Archiv



Beim Bundeswettbewerb der Bereitschaften mussten die erfahrenen Sanitäter Hilfe bei schweren Verkehrsunfällen leisten.

Deutschlands beste Lebensretter kommen aus Westfalen

Die Rotkreuzsanitäter des DRK-Kreisverbandes Tecklenburger Land standen beim diesjährigen DRK-Bundeswettbewerb der Bereitschaften erneut auf dem obersten Treppchen! Zum zweiten Mal hintereinander gewannen die Gastgeber die „DRK-Meisterschaften“, die am 16. September 2017 in Ibbenbüren (Landesverband Westfalen-Lippe) stattfanden. Für den nächsten europäischen Wettbewerb in Erster Hilfe (FACE) qualifizierte sich die Bereitschaft aus Baienfurt-Baindt (DRK-Kreisverband Ravensburg). Zeit und Veranstaltungsort für FACE stehen noch nicht fest. Platz zwei und drei belegten die Mannschaften aus Nierstein-Oppenheim (DRK-Kreisverband Mainz-Bingen) und Garrel (DRK-Kreisverband Cloppenburg). Die Garreler holten sich auch den Sonderpreis „Menschliche Zuwendung/Patientenorientierung“. Insgesamt gingen 17 Teams an den Start. An zwölf Stationen in der Innenstadt von Ibbenbüren wurden die Teilnehmer mit Theorie und Praxis der Ersten Hilfe konfrontiert. Bei nachgestellten Unglückssituatio-

nen simulierten Notfalldarsteller – täuschend echt geschminkt – Knochen- und Rippenbrüche, Kopf-, Schnitt-, Wirbelsäulen- und Kieferverletzungen. Zu den besonderen Herausforderungen gehörte z. B. ein Arbeitsunfall an einem Gerüst, unter dem Verletzte eingeklemmt waren. An anderen Stationen, die DRK-Präsident Dr. Rudolf Seiters bei einem Rundgang mit Gästen

besucht hatte, mussten Personen mit schweren Verkehrsunfällen, Herzstillstand, mit Fremdkörpern in Wunden sowie nach Alkohol- und Drogenmissbrauch fachgerecht versorgt werden. Die DRK-Bereitschaften mobilisieren bundesweit rund 170.000 Ehrenamtliche in 8.000 Gruppen. Sie leisten rund neun Millionen Einsatzstunden pro Jahr. *drk*



Fotos: Stefan Ebner/DRK-Landesverband Westfalen-Lippe

Das Team aus Baienfurt-Baindt aus dem DRK-Kreisverband Ravensburg belegte den vierten Platz im Bundeswettbewerb der Bereitschaften und qualifizierte sich für den Europäischen Erste-Hilfe-Wettbewerb (FACE).

Neue Angebote in der DRK-Familienbildung

Die Kreisverbände im DRK-Landesverband Baden-Württemberg haben in den letzten Jahren ihre Angebote in der Familienbildung deutlich ausgeweitet. Auch der Landesverband intensiviert seine Unterstützung für die Kreisverbände mit neuen Kursangeboten und Fortbildungen.

YoBEKA-Kinderyoga

In Zusammenarbeit mit dem YoBEKA-Institut aus Berlin wurden in diesem Jahr erstmals zehn neue Kursleitungen ausgebildet. Die YoBEKA-Kinderyoga-TrainerInnen können nun Kinderyoga-Kurse in den Kreisverbänden anbieten. Diese Kurse ergänzen die bisherige Angebotspalette der Familienbildung im DRK für Kinder zwischen drei und 16 Jahren. Ausgebildete ErzieherInnen können Yoga nun als festen Bestandteil in den Kita-Alltag einfließen lassen. Auch an Schulen kann das Konzept umgesetzt werden. Es setzt sich zusammen aus den Elementen Yoga, Bewegung, Entspannung, Konzentration und Achtsamkeit. Die Ausbildung zum/zur YoBEKA-TrainerIn besteht aus vier Modulen zu je zwei Tagen in denen sowohl theoretische Hintergründe als auch praktische Beispiele vorgestellt werden. Die nächste Ausbildung findet von Januar bis Juli 2018 statt.

Einblicke in Lebenswelten

Am 18. November 2017 gewährt die SINUS-Akademie aus Heidelberg beim Fachtag für die Verantwortlichen in der Familienbildung einen spannenden Einblick in die Lebenswelten von Kindern, Familien und Jugendlichen von heute. Neben einer Präsentation der Lebenswirklichkeiten von unterschiedlichen Milieus werden geeignete Zugänge zu den jeweiligen Ziel-

gruppen und innovative Ideen für eine passgenaue Ausgestaltung der Rotkreuzangebote entwickelt. Der Fachtag wird für KreisgeschäftsführerInnen, Abteilungsleitungen der Sozialarbeit und Kursverantwortliche angeboten. Aber auch für Haupt- und Ehrenamtliche aus Kitas, Familienbildung und Jugendsozialarbeit, die Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien organisieren und implementieren sowie für Fachkräfte die unmittelbar mit dieser Zielgruppe arbeiten.



Foto: fotolia/Africa Studio

Fortbildungen und Fachtage

Eine zweitägige Fortbildung für Kursleitungen der Familienbildung findet im Februar 2018 statt. Themenschwerpunkte sind u. a. die kindliche Spielentwicklung und die Bedeutung von Kreativität. Neben dem gewinnbringenden Austausch gibt es fachlichen Input, praktische Anregungen und neue Impulse für den Kursalltag. Auf einem Fachtag im November 2017, in Kooperation mit dem Elke-Gulden-Institut, werden Lieder, Verse und Spiele für Kinder bis zu drei Jahren vorgestellt und von für Kursleitungen und pädagogischen Fachkräften ausprobiert.

Eltern-Baby-Programm

Für das bewährte Eltern-Baby-Programm (ElBa) für Eltern mit Babys bis zum ersten Lebensjahr und die Spiel- und Kontaktgruppen für Kinder von ein bis drei Jahren (SpieKo) bietet der DRK-Landesverband Baden-Württemberg ab Februar und März 2018 wieder neue Ausbildungsgänge an. Im ersten Halbjahr diesen Jahres haben 15 neue Kursleitungen die Ausbildung erfolgreich abgeschlossen und geben ihr umfassendes Wissen weiter.

KONTAKT

Weiterführende Informationen zu allen Veranstaltungen erhalten Sie unter:

www.drk-baden-wuerttemberg.de/angebote/kinder-jugend-und-familie

oder bei Nadine Fischer, Referentin für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg, n.fischer@drk-bw.de.

Landesdirektorin feierte Geburtstag



Die Landesdirektorin der Bereitschaften des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg, Renate Kottke, feierte am 18. September in den Räumen der Landesgeschäftsstelle mit ihrer Familie und vielen Gästen ihren 70. Geburtstag. Der Präsident des DRK-Landesverbandes, Dr. Lorenz Menz, ehrte die Jubilarin als „eine kraftvolle, dynamische und wenn es sein muss auch leidenschaftliche Kämpferin für ein starkes, vitales und attraktives Rotes Kreuz.“ Renate Kottke ist seit 1969 im Roten Kreuz engagiert. Zu Beginn im Ortsverein Gärtringen, ab 1985 sechs Jahre lang als Leiterin des Kreis- auskunftsbüros und später als Kreisbereitschaftsleiterin des DRK-Kreisverbandes Böblingen (1991 bis 2014). Nach vier Jahren als stellvertretende Landesbereitschaftsleiterin übernahm sie 2002 das Amt der Landesbereitschaftsleiterin, das seit 2010 den Namen „Landesdirektorin“ trägt.

Dr. Menz nannte bei seiner Gratulation die Schwerpunkte und Initiativen, die Renate Kottke vorantrieb: Es ist ihrem Einsatz zu verdanken, dass das Konzept „Behandlungsplatz 25“ einheitlich und verbindlich im DRK-Landesverband eingeführt und in die Struktur des Landeskatastrophenschutzes aufgenommen wurde. Auch erinnerte er an ihre Verdienste bei der Koordination der über tausend Einsatzkräfte pro Spieltag bei der Fußball-WM im Jahr 2006. Maßgeblich vorgebracht hat Renate Kottke die Entwicklung des Personenauskunftswesens. In der Psychosozialen Notfallnachsorge hat sie neue Wege geöffnet – zuletzt beispielsweise mit der Einbeziehung muslimischer Mitbürger in diesen wichtigen Dienst. Ihrem Einsatz bei vielen Wettbewerben der Bereitschaften ist es zu verdanken, dass der Landesverband hier eine hervorragendes Image und viele Erfolge zu verzeichnen hat. Auch die Projekte der Interkulturellen Öffnung und der Helferinnen in der Pflege verfolgte sie mit Elan und Beharrlichkeit.

Renate Kottke erhielt 2007 aus den Händen des Ministerpräsidenten Günther Oettinger für ihre Verdienste das Bundesverdienstkreuz. 2013 verlieh ihr der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, Dr. Rudolf Seiters, das DRK-Ehrenzeichen. „Nach vorne zu blicken, zu erkennen, was heute nötig ist, um das Rote Kreuz voran zu bringen, das war Ihre Grundhaltung,“ fasste Dr. Menz das Engagement von Renate Kottke zusammen.

Udo Bangerter

Udo Bangerter

Udo Bangerter

Landesgeschäftsstelle: Neue Mitarbeiter

Jugendrotkreuz

Marc Herrmann ist seit dem 1. September 2017 als Koordinator für Schularbeit beim DRK-Landesverband Baden-Württemberg tätig. Zusammen mit dem Schulkoordinator Jovin Bürchner wird er die Etablierung der Ersten Hilfe in den Grundschulen weiter vorantreiben und die Arbeit des Schulsanitätsdienstes ausbauen. Marc Herrmann war zuletzt Lehrer an der Realschule Obersulm und baute dort den Schulsanitätsdienst auf, in enger Kooperation mit dem dortigen DRK-Ortsverein.

Ehrenamtlich ist er seit 2008 als Beisitzer im Vorstand des DRK-Ortsvereins Bretzfeld, als Sanitäter und ab November auch als Helfer vor Ort tätig.

rka



Rotkreuzdienste

Seit 1. September 2017 ist Nabila Munz als Referentin für Bereitschaften, Erste-Hilfe-Programme und Einsatzlogistik für den DRK-Landesverband tätig. In diesem Jahr schloss sie den Masterstudiengang in Geographie an der Uni Heidelberg erfolgreich ab. In ihrem Studium beschäftigte sie sich mit einer Vielzahl von Themen im Bereich des Zivil- und Katastrophenschutzes, wie etwa das Zusammenspiel von Akteuren bei Großschadensereignissen, die Warnung der Bevölkerung in Deutschland oder die Einbindung von Social Media bei Katastrophen.

Durch ein sechsmonatiges Praktikum beim Regierungspräsidium Karlsruhe konnte sie bereits erste Erfahrungen im behördlichen Katastrophenschutz sammeln. Ehrenamtlich ist Nabila Munz seit vielen Jahren im DRK-Ortsverein Ettlingen, im DRK-Kreisverband Karlsruhe, tätig. Seit August 2015 als Bereitschaftsleiterin des Ortsvereins.

rka



rka



Foto: Alexandra Feinler

„Hochqualifiziert und nah am Menschen“

Der Präsident des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg, Dr. Lorenz Menz, überreichte am 28. September in Pfalzgrafenweiler dem ersten Jahrgang der an der DRK-Landesschule ausgebildeten neuen Notfallsanitäter die Urkunden für die bestandene Prüfung. Vor drei Jahren hatten die 44 jungen Menschen ihre Ausbildung begonnen und können nun in die Notfallrettung gehen. Das DRK macht sich jedoch große Sorgen über die Personalsituation im Rettungsdienst.

„Sie sind die Pioniere in einem neuen Beruf – hochqualifiziert und ganz nah am Menschen,“ so beschreibt Dr. Menz stolz die ersten Absolventen. Die DRK-Landesverbände und die AOK Baden-Württemberg haben sich bereits im August 2017 an Bundesgesundheitsminister Gröhe gewandt und gefordert, dass seitens des Bundesgesetzgebers so schnell wie möglich die Rahmenbedingungen dahingehend geändert werden, dass Notfallsanitäter diejenigen Maßnahmen, die sie in ihrer Ausbildung gelernt haben, auch in der Praxis tatsächlich anwenden dürfen – zum Wohle der Patienten, aber auch um den Mitarbeitern eine interessante, verantwortungsvolle Tätigkeit zu bieten.

Wie wichtig es ist, möglichst viele junge Menschen für den Beruf zu begeistern, zeigt ein Blick auf die Personalsituation im Rettungsdienst.

Mit dem Inkrafttreten des Notfallsanitätärgesetzes im Jahr 2014 wurde die zweijährige Ausbildung der Rettungsassistenten durch die dreijährige Ausbildung zum Notfallsanitäter abgelöst. Durch die längere Ausbildungszeit fehlt ein ganzer Jahrgang neu ausgebildeter Mitarbeiter im Rettungsdienst. Diese Personallücke bereitet dem Roten Kreuz große Sorgen, denn es wird aktuell in einzelnen Regionen immer schwieriger, alle Schichten im Rettungsdienst zu besetzen. Vor diesem Problem steht nicht nur das DRK in Baden-Württemberg, es betrifft vielmehr alle Rettungsdienste im ganzen Bundesgebiet. Verschärft wird die Situation durch die teilweise massiven Erweiterungen der Vorhaltung an Rettungsmitteln, um die Hilfsfrist einzuhalten. Es werden um einen Rettungswagen rund um die Uhr betreiben zu können, etwa zwölf Mitarbeiter benötigt.

Deswegen hat das DRK in Baden-Württemberg die Ausbildungskapazitäten seit dem Jahr 2014 massiv ausgebaut. Die DRK-Landesschule hat neben ihrem Stammsitz in Pfalzgrafenweiler mittlerweile an neun Standorten in Baden-Württem-

berg zwölf Schulklassen eingerichtet. Dr. Menz betont, dass hierfür erhebliche – insbesondere auch finanzielle – Anstrengungen notwendig waren. Ein weiterer Schulstandort soll im Jahr 2018 in Villingen-Schwenningen eingerichtet werden.

Gemeinsam mit dem Sozial- und dem Innenministerium ist es in den letzten Monaten gelungen, die Ausbildungskapazitäten zu erhöhen. So

Im Oktober 2017 werden an neun Standorten in Baden-Württemberg voraussichtlich weitere 269 Notfallsanitäter ihre Ausbildung beginnen.

konnte die bisherige Klassengröße für die Ausbildung der Notfallsanitäter für die nächsten fünf Jahre von 23 auf 25 Schüler angehoben werden. Das Regierungspräsidium Karlsruhe hat zusätzlich eine weitere Klasse mit Ausbildungsbeginn im Frühjahr genehmigt. „Wir haben eine Durststrecke vor uns, die uns die nächsten Jahre beschäftigen wird,“ stellt Dr. Menz fest. Das Rote Kreuz möchte deshalb die bestehende Personallücke schnellstmöglich schließen und setzt alles daran, möglichst vielen jungen Menschen die Ausbildung zum Notfallsanitäter zu ermöglichen.

Udo Bangerter



Foto: Bürchner

Schulungen für Lehrer Im Rhythmus drücken und Leben retten

Nur jeder Fünfte, der in Deutschland einen Herzstillstand erleidet, bekommt sofort Hilfe von anderen. Kultusministerium und Rotes Kreuz wollen deshalb die Wiederbelebung an Schulen zum Thema machen. Bisher sind 1.443 Lehrer mit von der Partie.

„Jedes Jahr gibt es etwa 100.000 Herz-Kreislauf-Stillstände,“ sagt DRK-Schulkoordinator Jovin Bürchner. Bei den Überlebenschancen sei Deutschland aber europaweit Vorletzter hinter Rumänien. „Das liegt oft daran, dass derjenige, der direkt daneben steht, nichts tut.

Wenn Bürchner selbst an Schulen geht, macht er den Kindern dieses Problem auf anschauliche Weise klar. Er teilt die Klassen im Schulhof auf. Ein Fünftel wird separiert. Dem großen Rest sagt er: „Ihr seid diejenigen, die im Stich gelassen werden.“ Spätestens dann ist jedem klar, wie wichtig es ist einzuschreiten. Und weil man dabei nicht zu viel verlangen kann, beschränkt man sich beim Projekt auf das Wesentliche: zuerst die Person ansprechen. Wenn sie offenkundig Hilfe braucht, die 112 anrufen – und dann mit der Herzdruckmassage beginnen. 100-Mal pro Minute den Brustkorb mit beiden Händen tief eindrücken, entsprechend dem Takt des Liedes „Stayin’ Alive“ von den Bee Gees. Und das so lange, bis professionelle Hilfe kommt. Vereinfachte Laienreanimation nennt sich das: prüfen, rufen, drücken. Ziel ist alle weiterführenden Schulen zu erreichen. Im September 2015 haben das DRK, das Kultusministerium, die Stiftung Deutsche Anästhesiologie, der Sparkassenverband und Laerdal Medical da-

raus ein offizielles Projekt gemacht. Mittlerweile ist es auf fünf Jahre angelegt und mit einer Millionen-summe ausgestattet. Unter dem Motto „Löwen retten Leben“ sollen in dieser Zeit möglichst alle 1.530 weiterführenden Schulen im Land erreicht werden.

„Wir wollen etwas verändern und Leben retten,“ sagt Bürchner. Dafür werden reihum in den Land- und Stadtkreisen Schulungen für Lehrer angeboten. Ziel ist, dass jede Schule zwei Lehrkräfte schickt, die dann auch weitere Kollegen einbeziehen sollen. „Alle kommen freiwillig. Deshalb setzen sie das Gelernte auch gut um,“ so Bürchner. Bis heute haben 1.443 Lehrer aus 804 Schulen teilgenommen.

Im Kultusministerium geht man davon aus, dass das Projekt in der bestehenden Form einzigartig in Deutschland ist. Die Kultusministerkonferenz hat 2014 sogar empfohlen, von der 7. Klasse an zwei Unterrichtsstunden pro Jahr für die Wiederbelebung fest im Lehrplan zu verankern.

Jürgen Bock

Notfall in der Eissporthalle

Lage:

Die Rettungsleitstelle alarmiert die HVO-Gruppe zu einem Notfall in die örtliche Eislaufhalle. Dort kam es zu einem Notfall. Es ist ein ruhiger Tag in der Halle und es sind nur ein paar wenige Eisläufer vor Ort.

Auftrag:

Leisten Sie mit dem verfügbaren Material die erforderliche Hilfe. Melden Sie die festgestellte Lage an die Rettungsleitstelle und versorgen bzw. betreuen Sie die Betroffenen bis zur Übergabe an den Rettungsdienst.

Verfügbares Material:

- 1 Sanitätskoffer/-rucksack nach DIN 13 155 inklusive Sauerstoff
- Je ein Sanitätsbehältnis nach DIN 13 157
- 3 Verletztenanhängekarten (inkl. Suchdienstkarte)
- 3 Woldecken, alternativ Rettungsdecken

Zeit:

Zehn Minuten.

Anweisungen an Schiedsrichter und Notfalldarstellung:

Gesamtsituation

Eine Eisläuferin ist gestürzt und bevor sie aufstehen konnte, stürzte ein weiterer Läufer über sie drüber und verletzte sie dabei an der Hand. Der Begleiter der ersten Läuferin erleidet daraufhin einen Schock.

1. Betroffener

Stark blutende, tiefe Schnittwunde auf dem rechten Handrücken.

Notfalldarstellung

- Blasses Aussehen, schweißiges Gesicht.
- Stark blutende Wunde quer über den Handrücken.

Verhalten

Sitzt/liegt auf dem Boden und hält sich mit schmerzverzerrtem Gesicht die blutverschmierte Hand. Sie äußert starke Schmerzen und ihr ist kalt.

Ansagen

Werte des Betroffenen übernehmen.

2. Betroffener

Kopfplatzwunde linke Stirn, oberhalb des Auges.

Notfalldarstellung

Platzwunde linke Stirnseite, oberhalb der Augenbraue, leicht tropfend.

Verhalten

Sitzt am Rande der Eislauffläche und wird von einer Freundin getröstet.

Ansagen

Werte des Mimen übernehmen.

3. Betroffener

Schock.

Notfalldarstellung

Blasses Aussehen.

Verhalten

Sitzt blass neben seiner Freundin auf dem Eis und starrt auf die blutende Hand. Bei behutsamer und aufklärender Betreuung geht es ihm schnell besser.

Ansagen

Puls 120/min., regelmäßig, schwach tastbar, RR 100/70 mmHg.

Hinweise zur Beobachtung und Bewertung

Hilfeleistung allgemein und Gesamtbeobachtung

zu 1: Lage feststellen, einen Überblick verschaffen und beurteilen (Erkennen von Handlungsprioritäten), durch den Gruppenführer, erkunden, ob noch weitere Gefahren bestehen.

zu 2: Umfassende Rückmeldung mit Hinweis auf die Anzahl der Betroffenen und deren Verletzungen.

zu 3: Sinnvolle Einteilung, ruhiges und umsichtiges Zusammenarbeiten.

zu 4: Klare Anweisungen, zielgerichtetes und konsequentes Vorgehen, Überblick in der Situation, ggf. verhüten von Gefahren.

Allgemeine Bewertungskriterien

Kontaktaufnahme und Erkennen

Erster Überblick durch *Anschauen, Ansprechen, Anfassen*; eine drohende Vitalgefährdung muss erkannt werden; Befragung nach Hergang und evtl. Schmerzen. Freundliches und verständnisvolles Verhalten, persönliche Vorstellung.

Patientenorientierte Betreuung

Beruhigendes Einwirken auf den Betroffenen, sein Verhalten berücksichtigen, Maßnahmen erklären und ggf. begründen, keine Vorwürfe, keine Zwangsmaßnahmen.

Sauerstoffgabe

Sauerstoffgabe/Insufflation (O₂-Maske – 6-8 l/min, O₂-Brille 2-4 l/min.), bei Reanimation: 15l/min. an Beatmungsbeutel angeschlossen. Sauerstoff nach kurzer Zeit wieder abdrehen.

Wundversorgung

Verband mit geeignetem Material, z. B. Verbandpäckchen, Mullbinden etc. Verband sollte nicht rutschen bis zum Ende der Versorgung; eine keimfreie Bedeckung muss klar sichtbar sein beim Vorgehen.

Suche nach weiteren Verletzungen

Zweiter Überblick durch Befragen, Sicht- und Tastkontrolle, „von Kopf bis Fuß“.

Wärmeerhaltung und Witterungsschutz

Witterungsabhängige Maßnahmen (Zudecken, Schutz von unten, ggf. Schutz vor Sonne).

Dokumentation

Auf der Verletztenanhängekarte sind je nach Situation zu dokumentieren: Personalien, bei Bewusstlosen eine Personenbeschreibung (Größe, Aussehen, Haarfarbe etc.), Auffindeort bzw. -situation, Kreislaufparameter (P oder RR), Verletzungen, getätigte Maßnahmen; auch die Suchdienstkarte (innenliegend) muss ausgefüllt werden.

1. Betroffener

zu 6: Arm hochhalten, Anlage eines Druckverbandes, Kontrolle von DMS (Durchblutung – Nagelbettprobe/Motorik/Sensibilität); Auf den Eigenschutz achten – Handschuhe anziehen.

zu 7: Hinlegen, Beine erhöht lagern.

zu 11: Zusätzlich: Dokumentation DMS-Kontrolle und deren Ergebnis.

2. Betroffener

zu 13: Lagerung nach Wunsch des Patienten, Oberkörper hochlagern.

zu 15: Auf den Eigenschutz achten – Handschuhe anziehen.

Die Beobachtung erfolgt unter Berücksichtigung von fünf Wertungsstufen:

- × ○ ○ ○ ☹ zeitnah, zügig, handlungssicher, Patientenorientiert
- ☺ × ○ ○ ☹ leichte Zeitverzögerung, kleine Handlungsunsicherheit
- ☺ ○ × ○ ☹ ausreichende Leistung
- ☺ ○ ○ × ☹ deutlich verspätet, fehlerhaft
- ☺ ○ ○ ○ × schädigend, fehlend, keine Patientenorientierung

Beobachtung und Bewertung

	Bewertung	Beobachtungen	
Hilfeleistung allgemein			
1. Lage feststellen und beurteilen	☺ 0 0 0 ☹		
2. Rückmeldung / Lagemeldung	☺ 0 0 0 ☹		
3. Zusammenarbeit	☺ 0 0 0 ☹		
4. Führungsverhalten	☺ 0 0 0 ☹		
Hilfeleistung 1. Betroffener			
5. Kontaktaufnahme und Erkennen	☺ 0 0 0 ☹		
6. Wundversorgung	☺ 0 0 0 ☹		
7. Lagerung	☺ 0 0 0 ☹		
8. Suche nach weiteren Verletzungen	☺ 0 0 0 ☹		
9. Patientenorientierte Betreuung	☺ 0 0 0 ☹		
10. Schutz vor Witterungseinflüssen	☺ 0 0 0 ☹		
11. Dokumentation	☺ 0 0 0 ☹		
Hilfeleistung 2. Betroffener			
12. Kontaktaufnahme und Erkennen	☺ 0 0 0 ☹		
13. Lagerung	☺ 0 0 0 ☹		
14. Überwachung der Vitalfunktionen	☺ 0 0 0 ☹		
15. Wundversorgung	☺ 0 0 0 ☹		
16. Suche nach weiteren Verletzungen	☺ 0 0 0 ☹		
17. Patientenorientierte Betreuung	☺ 0 0 0 ☹		
18. Dokumentation	☺ 0 0 0 ☹		
19. Schutz vor Witterungseinflüssen	☺ 0 0 0 ☹		
Hilfeleistung 3. Betroffener			
20. Kontaktaufnahme und Erkennen	☺ 0 0 0 ☹		
21. Patientenorientierte Betreuung	☺ 0 0 0 ☹		
22. Dokumentation	☺ 0 0 0 ☹		

ANZEIGE

EIN KLEINER TIPP IHRES APOTHEKERS:

Die Apotheken stellen die Arzneimittelversorgung der Bevölkerung sicher.
Im Notfall auch nachts.
Im Dienste der Gesundheit.

IHR APOTHEKER –
BERATER FÜR ARZNEI
UND GESUNDHEIT



NABENHAUER
Wärme | Wasser | Energie

Weidenäcker 4 | 88605 Meßkirch
Tel.: 07575/9218 - 0
Mail: info@nabenhauer.de

Mehr unter: www.nabenhauer.de



Flüchtlingskinder beim Sommerfest in Mannheim. Im Hintergrund Jurymitglied Donata Freifrau Schenck zu Schweinsberg.

Für den bundesweiten Wettbewerb „Engagiert im DRK“ nominiert

INFO

Zwei Projekte aus Baden-Württemberg haben es geschafft und wurden von 38 Projekteinsendungen auserwählt und dürfen sich dem Urteil der Jury stellen. Unter den vielen Bewerbungen wurden sie ausgewählt, weil sie sich mit ehrenamtlich Engagierten wichtigen sozialen und gesellschaftlichen Themen widmen und die Projektstrukturen zukunftsgerichtet und nachhaltig sind. Fünf Projekte wurden insgesamt nominiert, die Preisverleihung findet am 4. November 2017 im Rahmen der Fachtagung Ehrenamt in Erkner bei Berlin statt.

Das Projekt aus dem DRK-Kreisverband Mannheim „Wir machen uns stark für Flüchtlingskinder“ wurde am Sonntag, den 10. September, von Donata Freifrau Schenck zu Schweinsberg, Jurymitglied und Vizepräsidentin des Deutschen Roten Kreuzes, im Rahmen des DRK-Sommerfestes besucht.

Das Projekt aus dem DRK-Kreisverband Ravensburg „First Responder – Retten rund um den Campus“ wurde im Vorfeld am 31. August von Frank Kühnel, Jurymitglied und ehemaliger Leiter der Bergwacht Schwarzwald, besucht.

Projekt in Mannheim

Das Youngster-Team, eine Gruppierung der Sozialarbeit im DRK-Kreisverband Mannheim, organisiert Freizeit- und Integrationsangebote für Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrung und Migrationshintergrund. Die Angebote sind abwechslungsreich gestaltet und orientieren sich an der „neuen“ Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen. In monatlichen Terminen wird ein wechselndes, niedrigschwellig angelegtes Programm mit Aktionen und Unternehmungen entwickelt und angeboten. Dies ermöglicht den Kindern und Jugendlichen die Teilhabe und das Mitwirken am „normalen“ Alltagsleben und ebnet den Weg zu einer guten Integration. Durch die wohnortnahen Angebote können die Kinder und Jugendlichen ihre Umgebung erkunden und lernen so die örtlichen Beson-

Das Youngster-Team aus Mannheim engagiert sich für Flüchtlinge.



Fotos: Kreisverband Mannheim

derheiten, Begebenheiten und Angebote kennen. Viele Aktionen wurden bereits mit Erfolg durchgeführt wie z. B. Fahrradtrainings, aber auch gemeinsames Backen, Bastel- und Spielenachmittage. Abgerundet wird das Projekt durch gemeinsame Ausflüge zu nahegelegenen Zielen, wie z. B. dem Luisenpark und Heidelberger Zoo. Die Aktionen werden gemeinsam mit den Flüchtlingskindern und -jugendlichen, dem Youngster-Team sowie Betreuern und Kindern der Jugendrotkreuzgruppen durchgeführt. So wird ein intensiveres Kennenlernen ermöglicht, gegenseitiges Verständnis aufgebaut, der Gemeinsinn gestärkt sowie die Integration aller Beteiligten gefördert und gesichert. Nebenbei werden spielend die Sprachkenntnisse gefördert und den Flüchtlingskindern Momente geboten, die den schwierigen und oftmals tristen Alltag bereichern, schreckliche Geschehnisse vergessen lassen und ein Stück Unbeschwertheit zurückgeben.

Projekt in Ravensburg

Die First Responder der Hochschule Ravensburg-Weingarten gründeten 2012 bundesweit das erste Projekt an einer staatlichen Hochschule, bei dem Studierende in Zusammenarbeit mit Mitarbeitern und Professoren Aufgaben einer Helfer-vor-Ort-Gruppe inner- und außerhalb

des Campus übernehmen. Über 250 Notfalleinsätze haben die First Responder in den fünf Jahren ihres Bestehens absolviert sowie über 50 Sanitätsdienste an Hochschulen. Tagtäglich ereignen sich Tausende von Notfällen – in der Freizeit, im Berufsleben oder im Straßenverkehr. Dabei ist eine schnelle und professionelle Erste Hilfe in dem Zeitraum bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes enorm wichtig und kann über Leben und Tod entscheiden. Um diesen wichtigen Zeitraum zu überbrücken, wurde die First-Responder-Gruppe der Hochschule Ravensburg-Weingarten ins Leben gerufen. Sie wurde nach dem Vorbild der Helfer-vor-Ort-Gruppen am 16. März 2012 in

Kooperation mit dem für den Rettungsdienst zuständigen DRK-Kreisverband Ravensburg e.V. sowie dem DRK-Ortsverein Weingarten gegründet. Bei einem zeitkritischen Notfall in den Hochschulen Weingartens sowie in den umliegenden Wohngebieten, werden die First Responder der Hochschule Ravensburg-Weingarten von der Rettungsleitstelle in Ravensburg alarmiert. Sie sind umgehend am Unfallort um die Zeit bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes zu überbrücken und qualifizierte Erste Hilfe zu leisten. Sie bilden ein wichtiges Glied in der Rettungskette. Seit einem Jahr beteiligt sich auch die Pädagogische Hochschule Weingarten an dem Projekt. *rka*



Foto: Klug

Das First-Responder-Team der Hochschule Ravensburg-Weingarten mit Jurymitglied Frank Kühnel (hinten rechts).

Lebensrettendes Reanimationsgerät für Rettungsfahrzeuge

In Kürze werden die Notarzteinsatzfahrzeuge der DRK-Rettungsdienste Heilbronn gGmbH mit einem zusätzlichen Assistenzsystem der Notfallmedizin bestückt. Das mechanische Reanimationsgerät für Patienten mit Herzkreislauf-Stillstand drückt elektrisch per Akku oder Stromanschluss eine Art Stempel auf das Brustbein des Patienten. Es ergänzt oder ersetzt damit die manuelle Reanimation in Situationen, wo diese nicht oder nur bedingt möglich ist.

Finanziert wurden acht dieser lebensrettenden „Lucas 3“-Reanimationsgeräte von der Heilbronner Arnfried-und-Hannelore-Meyer-Stiftung. Stationiert sind die zusätzlich ausgestatteten Fahrzeuge in den sieben DRK-Rettungswachen Heilbronn, Bad Friedrichshall, Bad Rappenau, Brackenheim, Eppingen, Möckmühl und Löwenstein. Über das achte Gerät verfügt ein in Heilbronn stationiertes Notarzteinsatzfahrzeug des ASB.

„Mit rund 120.000 Euro ist dies eine der eindrucksvollsten Einzelförderungen unserer Stiftung, zu deren Zweck auch Zuwendungen im öffentlichen Gesundheitswesen gehören,“ betont Stiftungsvorstand Rechtsanwalt Dr. Hansjörg Elzer. Und ergänzt: „Wir sehen darin eine nachhaltige Förderung in einer Zeit, da sich die Krankenhauslandschaft ändert und oft längere Anfahrtswege unvermeidlich sind.“

Derzeit sind diese Geräte in den Rettungsfahrzeugen nicht vorgeschrieben und daher über die Krankenkassen nicht finanzierbar. DRK-Kreisgeschäftsführer Ludwig Landzettel ist deshalb dankbar für die großartige Förderung der Stiftung. Eine manuelle Herzdruckmassage sei unumgänglich und könne auch nicht durch mechanische Reanimationshilfen in der Regel ersetzt wer-



Die neuen Reanimationsgeräte für arztbesetzte Rettungsfahrzeuge sind an sieben DRK-Rettungswachen im Landkreis Heilbronn stationiert.

Foto: Schick

den, unterstreicht Stahl. Er konkretisiert aber zugleich bestimmte einsatztaktische Situationen, die eine effektive manuelle Herzdruckmassage unmöglich machen, wie der Transport, sowohl in Treppenhäusern als auch während der Fahrt im Rettungswagen – und die Erschöp-

„Eine automatische Reanimationshilfe kann eine suffiziente und kontinuierliche Reanimation auf dem Transport gewährleisten.“

Markus Stahl
Rettungsdienstleiter

fung der Helfer. Auch bei einzelnen Krankheitsbildern bzw. Notfallsituationen sei die Anwendung einer mechanischen Reanimationshilfe sinnvoll, z. B. bei beinahe Ertrunkenen in einem Badesee im Landkreis. Drei Argumente, so DRK-Rettungsdienstleiter Markus Stahl, sprechen für die Notwendigkeit einer Beschaffung: Die bisherige Undurch-

föhrbarkeit einer suffizienten, also medizinisch ausreichenden Reanimation während des Transportes, die Qualität der Durchführung über eine längere Dauer, insbesondere bei besonderen Einsatzsituationen und Krankheitsbildern sowie die Sicherheit der Mitarbeiter.

Das Reanimationsgerät Lucas wird von medizinisch eingewiesenem Personal um den Brustkorb des Patienten geschnallt, der Sitz kontrolliert und anschließend eingeschaltet. „Eine manuelle Reanimation ist extrem kraftraubend und Ressourcen bindend, so muss alle zwei Minuten das reanimierende Personal durchgetauscht werden, damit der Patient die bestmögliche Herzdruckmassage erhält. Zweck der in Heilbronn ansässigen Arnfried-und-Hannelore-Meyer-Stiftung ist die Förderung von Wissenschaft und Forschung der Jugend- und Altenhilfe sowie des öffentlichen Gesundheits- und Wohlfahrtswesens.“

Thomas Schick



Trauer um Joachim Gremmelspacher

Nach langer und schwerer Krankheit ist Joachim Gremmelspacher am 23. August 2017 im Alter von 53 Jahren verstorben.

Die DRK-Landesschule und der DRK-Landesverband Baden-Württemberg sind tief betroffen und nehmen Abschied von einem geschätzten Kollegen und langjährigen Mitarbeiter im Ehren- und Hauptamt.

Joachim Gremmelspacher war in den letzten sieben Jahren als EDV-Administrator in der DRK-Landesschule in Pfalzgrafenweiler beschäftigt. Viele Jahre engagierte er sich ehrenamtlich im Jugendrotkreuz. In das Jugendrotkreuz in Fellbach-Schmidlen war er bereits in seiner Jugend eingebunden. Dieses Engagement brachte ihn schnell in den DRK-Landesverband, wo er sich sehr stark bei JRK-Veranstaltungen und Ausbildungen ein-

brachte. Von 2002 bis 2009 als stellvertretender JRK-Landesleiter, bis 2010 als JRK-Landesleiter. Joachim Gremmelspacher hat die Notfalldarstellung (früher Realistische Unfalldarstellung) im Roten Kreuz maßgeblich nach vorne getrieben. In Gremien im Bundesverband war er an der Ausarbeitung der Ausbildung für die Notfalldarstellung sowie Fortentwicklung der Multiplikatoren beteiligt. Das Jugendrotkreuz verdankt ihm beste Bild- und Filmdokumentationen, viele Veranstaltungen – von Wettbewerben über Tagungen bis hin zu Kinderfesten und JRK-Landesforen. Er verwandelte Bilder zu Dia-Shows und Bild-Animationen und erschuf damit lebendige Impressionen der JRK-Arbeit.

Wir werden ihn in guter Erinnerung behalten.

DRK-Landesschule Baden-Württemberg gGmbH
DRK-Landesverband Baden-Württemberg e.V.

„RefuScope“ – Software für Flüchtlingshilfe

Seit 2015 sind die DRK-Kreisverbände und der Landesverband Baden-Württemberg aktiv in der Flüchtlingshilfe. Verlässliche Angebote zur Begleitung und Beratung sind im Haupt- und Ehrenamt aufgebaut worden und an vielen Stellen sind aus Not-situationen gute und langfristige Lösungen entstanden. Während die Kreisverbände die Arbeit vor Ort schultern, unterstützt der Landesverband diese mit bedarfsgerechten Maßnahmen, die die alltägliche Arbeit erleichtern sollen.

Ende 2016 wurde der dringende Bedarf nach einem EDV-System zur Beratungsdokumentation und für das Quartiersmanagement bei den Kreisverbänden deutlich. Um die Kreisverbände bestmöglich in ihrer operativen Arbeit zu unterstützen, entwickelte der Landesverband mit VertreterInnen interessierter Kreisverbände und mit externen IT-Spezialisten ein EDV-System, das genau auf die Bedarfe der Flüchtlingsberatungsstellen zugeschnitten ist.

Nach einer ersten Testphase mit zwei Kreisverbänden im September können sich ab sofort weitere interessierte Kreisverbände für die Nutzung von „RefuScope“ entscheiden. Das System basiert auf der Open Source-



Software SAHANA, die seit vielen Jahren von verschiedenen internationalen Hilfsorganisationen zur Beratungsdokumentation und für den Katastrophenschutz verwendet wird (u. a. vom IKRK und vom DRK-Kreisverband Mannheim in der Erstaufnahmestelle Benjamin Franklin Village).

Bei Interesse an einer Nutzung des Systems und für Fragen steht Sofia von Ristok, Referentin für Flüchtlingshilfen im Landesverband, gerne zur Verfügung, Tel. 0711 5505 128, oder s.ristok@drk-bw.de rka

Die Entwicklung des EDV-Systems wurde ermöglicht mit Mitteln der Lotterie GlücksSpirale.



Ministerpräsident beeindruckt

Bergwachtleiter Jörg Greiner stellte dem Ministerpräsidenten Winfried Kretschmann bei einer Wanderung am 15. August 2017 auf dem Wasserfallsteig bei Bad Urach eine der zahlreichen Notfallplaketten vor, die die Stadt Bad Urach in Kooperation mit der Bergwacht auf den Wanderwegen rund um Bad Urach installiert hat. Seit der Auszeichnung des Wasserfallsteigs als schönster Wanderweg Deutschlands habe die Zahl der Wanderer sprunghaft zugenommen, so Greiner.

„Zwangsläufig stieg damit auch die Zahl der Einsätze für die Bergwacht,“ erklärt der Bergwachtleiter. Durch die Plaketten, die an Unfallschwerpunkten, an Kletterfelsen und an Wegegabelungen angebracht sind, könne schneller und zielgerichteter Hilfe für in Not geratene Wanderer geleistet werden. Die Plakettennummern definieren den Standort und sind in der Rettungsleitstelle hinterlegt. Alle Wege in und um Bad Urach sind bereits damit ausgestattet. Auch in Höhlen sollen bald Plaketten angebracht werden. Beratungsgespräche durch die Bergwacht gibt es bereits auch in den Landkreisen Reutlingen und Esslingen. Sie wollen das Notfallplaketten-System auch anwenden.

Raimund Wimmer

Impressum:

Herausgeber:

DRK-Landesverband Baden-Württemberg e.V.
Badstraße 41, 70372 Stuttgart, Tel. 0711 55 05-136, -101

Redaktion:

Udo Bangerter (verantwortlich)
Ulrike Klug, E-mail: u.klug@drk-bw.de

Layout und Anzeigen:

INFOdienst GmbH, Im Weilig 2, 76275 Ettlingen

Druck:

medialogik GmbH, 76187 Karlsruhe

rotkreuz-aktiv erscheint vierteljährlich.
Der Redaktionsschluss für rotkreuz-aktiv,
Ausgabe 4/17 ist am 10. November 2017.

Fortbilden unter Freistellung in Bad Tölz

Das für die landesweite Anerkennung zuständige Regierungspräsidium Karlsruhe hat nun das Bergwachtzentrum für Sicherheit und Ausbildung (ZSA) in Bad Tölz als Träger von Qualifizierungsmaßnahmen zur Wahrnehmung ehrenamtlicher Tätigkeiten anerkannt. Die Freistellung erfolgt unter Fortzahlung des Arbeitsentgeltes. „Mit dieser Anerkennung können sich nun die Bergretter bzw. Anwärter der Bergwacht Württemberg aus- und weiterbilden, ohne dafür ihren Urlaub in Anspruch nehmen zu müssen,“ so der Landesleiter der Bergwacht Württemberg, Günter Wöllhaf. Neben der DRK-Landesschule in Pfalzgrafenweiler sei nun eine weitere wichtige Ausbildungsstätte für die Qualifizierung der Bergretter in Württemberg anerkannt. Am 1. Juli 2015 ist das Bildungszeitgesetz Baden-Württemberg (BzG BW) in Kraft getreten. Damit haben auch Beschäftigte in Baden-Württemberg einen Anspruch darauf, sich zur Weiterbildung von ihrem Arbeitgeber an bis zu fünf Tagen pro Jahr freustellen zu lassen.

Raimund Wimmer

Bergwacht beim Albraufmarathon

Auch beim 5. Albrauf-Mountainbike-Marathon am 10. September in Gruibingen stellten die Bergwachten wieder den Sanitätsdienst. 41 Bergretterinnen und Bergretter, darunter auch zwei Notärzte, standen entlang der Rennstrecken für Notfälle bereit.



Fotos: Wimmer

Unterstützt wurden die Bergwachten Geislingen-Wiesensteig (21 BergretterInnen, einschließlich Notarzt) und Göppingen (zehn BergretterInnen) durch drei Bergretter der Bergwacht Pfullingen, die mit ihrem „Quad“ angereist waren. Drei Bergretter fuhren mit Mountainbikes im Rennfeld mit, bepackt mit mehreren Kilo schweren Sanitätsrucksäcken. Elfmal versorgten sie kleinere Blessuren, ein Patient wurde nach der Erstversorgung dem Rettungsdienst übergeben. Über zehn Stunden ehrenamtliche Arbeit stellte jeder der Helferinnen und Helfer an diesem Sonntag zur Verfügung.

Raimund Wimmer

DRK-Reisen 2018

Busreisen

Bad Zwesten, Nordhessen	15.04.-22.04.
Bad Wörishofen, Allgäu	23.04.-07.05.
Brixen, Südtirol	14.05.-28.05.
Baden-Baden, Baden-Württemberg	23.05.-30.05.
Cuxhaven, Nordsee	27.05.-06.06.
Bad Bertrich, Eifel	03.06.-17.06.
Abano, Norditalien	10.06.-24.06.
Bad Brückenau, An der Rhön	17.06.-26.06.
Bad Lauterberg, Im Harz	15.07.-22.07.
Königswinter, Siebengebirge	20.07.-29.07.
Bad Dürkheim, Pfalz	12.08.-22.08.
Bad Bevensen, Lüneburger Heide	19.08.-31.08.
Großenbrode, Ostsee	02.09.-12.09.
Bad Neuenahr-Ahrweiler, Ahrtal	16.09.-28.09.
Bad Wildungen, Nordhessen	19.09.-25.09.
Bad Hofgastein, Österreich	23.09.-07.10.
Bodman-Ludwigshafen, Bodensee	07.10.-14.10.
Oberstdorf, Oberallgäu	14.10.-28.10.

Flugreisen

Costa Blanca, Spanien	13.05.-27.05.
Portimao, Portugal	03.10.-17.10.
Korfu, Griechenland	09.10.-23.10.

Rollstuhlreisen

Kärnten, Österreich	16.06.-23.06.
Potsdam, Brandenburg	20.09.-16.09.

Reisen für an Demenz Erkrankte und ihre pflegenden Angehörigen

Bad Urach, Schwäbische Alb	26.06.-06.06.
Bad Urach, Schwäbische Alb	07.10.-18.10.

Reise für Trauernde

Insel Reichenau, Bodensee	14.10.-20.10.
---------------------------	---------------

Weihnachtsreisen

Königswinter, Siebengebirge	21.12.-30.12.
Bad Wurzach, Oberschwaben	23.12.-02.01.2019



Wer gerne verreist und dabei Wert auf Geselligkeit und Erholung legt, ist beim Reiseprogramm des Roten Kreuzes an der richtigen Adresse. Das Reiseangebot des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg ist vielfältig.

Mit seinem Reiseprogramm will das Rote Kreuz älteren Menschen Lebensqualität bieten. Dazu zählt auch, dass sie rauskommen – das gilt für Senioren genauso wie für Menschen, die aus gesundheitlichen Gründen keine üblichen Reisen mehr unternehmen können. Das Angebot richtet sich an Gäste, die herzliche Gruppenatmosphäre auf den Reisen schätzen und neue Kontakte und Freundschaften knüpfen möchten. Der besondere Service ist, dass alle Reisen von qualifizierten, ehrenamtlichen Rotkreuzmitarbeitern begleitet werden. Sie kümmern sich rund um die Uhr um alle Belange der Reisegäste.

„Besondere Zielgruppen sprechen wir mit unseren rollstuhlgerechten Reisen nach Kärnten in Österreich und nach Remagen in Oberwinter an,“ so Rebecca Hechinger vom Reisetem des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg.

Busreisen führen von der Nord- und Ostsee über die Eifel und das Siebengebirge bis nach Südtirol und Österreich. Flugreisen gibt es nach Spanien, Portugal und Griechenland.

Reisen für Demenz Erkrankte und deren pflegende Angehörige führen im Frühsommer und Herbst nach Bad Urach auf der Schwäbischen Alb und im Hochsommer nach Wolfegg-Alttann im Allgäu.

INFO

Den Reisekatalog 2018 und Informationen zu den Reisen gibt es beim Reisetem der DRK-Reisen: Rebecca Hechinger, Isabel Krehl und Agata Laszak, Telefon 0711 5505-150
E-Mail: seniorenreisen@drk-bw.de und unter www.drk-seniorenreise.de

Ausbildungsangebote

Bildungsangebote der DRK-Landesschule

01.12.-03.12.2017

LK 17-12 Grundlagen des Projekt- und Sozialmanagements

Inhalte

- Einführung und Hinführung
- Analyse – Handwerk oder Kunst?
- Zielsetzung – Kopf oder Bauch?
- Planung – System statt Chaos!
- Organisation – Flexibilität statt Bürokratie!
- Kontrolle – Rückblick und Durchblick!
- Abschluss und Ausblick

Zielgruppe

Künftige oder bereits im Amt befindliche Leitungskräfte der Rotkreuzgemeinschaften, Bereitschaften, Bergwacht, Wasserwacht, Sozialarbeit und sonstige Interessierte.

Voraussetzungen

Teilnahme am Rotkreuzaufbauseminar und Leiten und Führen von Gruppen.

25.11.-26.11.2017

FÜ 17-33 Führen in der Rettungshundearbeit

Inhalte

Dieses Seminar ist das verbindliche Zusatzseminar für Führungskräfte in der Rettungshundearbeit. Der Teilnehmer lernt die besonderen Aufgaben eines Gruppenführers Rettungshunde bzw. Staffelführers kennen und wird auf eine mögliche Tätigkeit als Fachbereichsführer Rettungshunde vorbereitet.

- Einführung, Allgemeines
- Übersicht über die Voraussetzungen zur Mitwirkung in einer Einsatzformation Rettungshundearbeit
- Einsatzbereiche von Rettungshunden, taktische Sucharten mit Schwerpunkt auf der Flächensuche
- Führungsstruktur im Einsatz
- Einsatzregeln
- Der Sucheinsatz
- Verhalten von Einsatzkräften in Stresssituationen und die Auswirkungen auf den Rettungshundeinsatz
- Einsatz von PSNV, Belastungen durch Fund und Abbruch
- Nachbereitung von Einsätzen, Führen von Auswertungsgesprächen
- Wiederherstellen der Einsatzbereitschaft
- Zusammenarbeit mit anderen Organisationen

Zielgruppe

Einsatzerfahrene Helfer aus der Rettungshundearbeit mit abgeschlossener Fachausbildung, die für eine Führungstätigkeit vorgesehen sind.

Voraussetzungen

Abgeschlossene Helfergrundausbildung sowie Fachdienstausbildung Sanitätsdienst, abgeschlossene Fachausbildung Rettungshundearbeit, abgeschlossene Gruppenführerausbildung Teil 1 und 2 (Zur Teilnahme am Modul Führen in der Rettungshundearbeit muss die Gruppenführerausbildung nicht zwingend mit der Gruppenführerprüfung abgeschlossen sein. Eine Ernennung als Gruppenführer Rettungshunde oder Staffelführer im Sinne der Rahmenrichtlinie Rettungshundearbeit DRK-Landesverband Baden-Württemberg e.V. kann jedoch erst nach erfolgreichem Abschluss der Gruppenführerprüfung erfolgen.)

Das komplette und aktuelle Seminarprogramm der DRK-Landesschule kann wie bisher auf der Homepage unter www.drk-ls.de eingesehen werden.

Seminare 2017 sind online ersichtlich und buchbar.